

etwa gegen die verbrecherischen Absichten der NATO-Befehlshaber gerichtet, die über Deutschland Tod und Verderben bringen wollen, nein, Herr Dibelius sagt weiter: „Jede Propaganda für Kriegsdienstverweigerung aber haben wir abgelehnt“ (in der NATO-Armee der Bonner Aggressoren),

Diese Kirchenführer bleiben aber nicht bei der passiven Duldung der Bonner Kriegsvorbereitungen stehen. Als Pastor Niemöller auf der Synode warnte und darauf hinwies, daß die Kirche nicht das Recht habe, „den mit Atomwaffen Umgehenden ein gutes Gewissen zu machen“, wurde ihm geantwortet: „Gerade hier sei es Aufgabe der evangelischen Kirche, den Soldaten wenn nicht ein gutes, so doch ein versöhnendes und tröstendes Gewissen zu machen.“ Der Herr Prof. Künneth aus Erlangen sagte noch zynischer zu Herrn Niemöller: „Die Militärseelsorge darf nicht die Gewissen beunruhigen. Es ist kein menschlicher Unterschied zwischen einem Maschinengewehr und einer Atombombe. Darum muß es auch Christen geben, die Atombomben anwenden.“

Diese menschenverachtende Unterstützung der westdeutschen Atomrüstung durch die evangelische Kirchenführung wird von allen aufrichtigen und friedliebenden Kräften abgelehnt und muß bekämpft werden. Offen müssen wir daher auch mit christlichen Menschen über diese *Art* „Menschlichkeit“ sprechen und sie einbeziehen in die aktive Verteidigung unseres friedlichen, sozialistischen Aufbaues und den Kampf für ein friedliebendes demokratisches Deutschland. Das ist möglich und hat auch seine Rückwirkungen auf die Spitzen in der Kirche.

Die starke Ablehnung des Atomkrieges durch die Massen des Volkes hat jetzt die Bischöfe in der Deutschen Demokratischen Republik veranlaßt, sich einer Erklärung der Dekane der Theologischen Fakultäten anzuschließen, in der gegen Atomkriegsvorbereitungen Stellung genommen wird. Diesen Erfolg muß man ausbauen und die Kirchenleitungen in der Deutschen Demokratischen Republik dahin bringen, daß sie sich offen von den verhängnisvollen, die Adenauersche Kriegspolitik fördernden Beschlüssen der Spandauer Synode, die den westdeutschen Atomschützen das Gewissen beruhigen sollen, lossagen. Erst dann wird sich erweisen, ob ihre Erklärung eine ernst zu nehmende Änderung oder ob sie nur eine Taktik in ihrem Verhalten ist, die aufgeregte Gemüter beruhigen soll.

Was den Interessen der Werktätigen entspricht

Es entspricht zutiefst den Interessen aller Werktätigen, darunter auch den Interessen aller Christen, wenn die Arbeiterklasse und ihre Partei den Schutz der Menschheit vor einer neuen Aggression des deutschen Militarismus in den Mittelpunkt ihrer Politik stellt. Genosse Walter Ulbricht sagte auf der Nationalratstagung am 30. März 1957: „Auch durch die Schaffung der Militärkirche in Westdeutschland, durch die Bischof Dibelius vertraglich die Bindung der evangelischen Kirchenleitung an die NATO-Politik dokumentiert hat, lassen wir uns nicht provozieren. Die Nationale Front des demokratischen Deutschland weiß sehr wohl zu unterscheiden zwischen solchen Kirchenführern in Westdeutschland, die der NATO-Politik helfen, und der christlich gesinnten Bevölkerung und den Geistlichen in der DDR, die ehrlich den Frieden wollen und mit dem Mißbrauch der Kirche durch die Bonner Regierung nichts gemein haben.“

Diese Differenzierung ist in der Arbeit mit den religiös gebundenen Schichten der Bevölkerung, besonders den Geistlichen, streng zu beachten. Es gibt nicht wenige Beispiele dafür, daß Geistliche und führende Laienchristen ein